

Die Verhaltenstrainer für Menschen mit Hunden

Thema heute:
Mein Hund verbellt Jogger und Radfahrer. Was kann ich tun?

Unsere Hündin Cora, ein Hovawart von 2 Jahren, verbellt beim täglichen Spaziergang Jogger und Fahrradfahrer. Der Hund war in der Welpenschule und hat die Begleithundeprüfung bestanden. Auf dem Trainingsfeld hat Cora die Radfahrer sogar ignoriert. Was tun, damit der Spaziergang ohne Stress verläuft? Mariette und René

Viele Hunde reagieren auf solche Reize, da es häufig entweder ihren Jagdinstinkt oder ihren Beschützerinstinkt, oder beides, stimuliert. So gesehen handelt es sich um ein normales Verhalten (aus Hundesicht).

Auch wir Menschen erschrecken uns, wenn Jogger oder Fahrradfahrer plötzlich mit erhöhtem Tempo aus dem Nichts bzw. von hinten ohne



akustische Vorwarnung auftauchen. Wieso sollten unsere Hunde hier nicht ähnlich reagieren?

Natürlich sollte man versuchen, den Hund so weit zu trainieren, dass die Reaktionen auf diese Reize im Rahmen des Erträglichen bleiben. Hunde können sehr wohl den Unterschied zwischen dem Trainingsplatz einer Hundeschule und der „Realität“ erkennen. Daher kommt es häufig vor, dass Hunde auf dem Hundeplatz alle Übungen perfekt absolvieren, aber „draußen“ nicht oder nur schlecht. Begegnungen mit solchen Reizen müssen daher generalisiert, also auch auf dem all-



täglichen Spaziergang geübt werden.

Wir müssen versuchen, die unangenehme Emotion, die der Hund beim Anblick von Joggern und Radfahrern verspürt, in angenehme umzuwandeln. Der Fachausdruck hierfür lautet „Changing the Association“. Es ist sinnvoll, hierzu die Technik „Zeigen und Benennen“ zu verwenden. Wir machen also unseren Hund in gebührendem Abstand auf den Reiz aufmerksam und nennen den Reiz beim Namen (in diesem Fall, z.B. „Jogger“, bzw. „Velo“). Kuckt unser Hund hin, markieren wir dies (z.B. mir einem Clicker) und belohnen ihn.

Ein weiteres Ziel dieser Trainingsmethode ist es, dem Hund ein Alternativverhalten beizubringen. Bringen wir unserem Hund bei, dass er uns z.B. immer gleich anschließend anblickt oder sich hinsetzt, wenn einer dieser Reize sich nähert, so haben wir das unerwünschte durch ein erwünschtes Verhalten eingetauscht. Der Hund weiß also nun, was er anstelle tun kann, denn nur durch „NEIN“ weiß er noch nicht, was wir möchten, dass er tun soll. In dem Buch „Clickertraining“ von Monika Gutmann (ISBN 978-3-86127-876-4) werden diese Techniken gut und verständlich erklärt.

Wir wünschen euch eine schöne Woche – und seid nett zu euren Hunden!

Nico Feider
und Monique Wies

Fragen an den Therapeuten bitte unter:
jdichter@editpress.lu